

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astrologische Practica

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Astrologische Practica auf das Jahr Christi 1835.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahres nahm seinen Anfang den 22. des vorlgen Christmonats, Morgens um 7 Uhr 11 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Der Jänner nimmt einen heitern aber frostigen Anfang, um die Mitte des Monats dürfte Regen und Schnee fallen, dann wird die Witterung abwechselnd, und auf die Zeit tritt wieder Frost ein.

Der Anfang des Hornungs ist ziemlich stürmisch, die folgenden Tage bringen Heiterkeit und Frost, die Mitte des Monats ist angenehm, dann folgt trübes Gewölke und am Ende gelinde Witterung.

Der März geht mit unruhiger Bewegung der Luft ein, hernach wird es wieder frostig, die Mitte des Monats ist unfreundlich, auch läßt sich von dem Ausgang des Monats nicht viel schönere versprechen.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, Vormittags um 8 Uhr 36 Minuten, da die Sonne in dem Zeichen des Widders anlangt.

Die ersten Tage des Aprils sind trübe und regnerisch, nachher entdehen Reisen, doch mit der Mitte des Monats dürfte es schön werden, und gegen Ende desselben sich Gewitterwolken zeigen.

Der May ist anfänglich heiter, in der Folge stellen sich mehrere kühle Tage ein; die Mitte des Monats ist meistens angenehm und der Ausgang desselben bringt fruchtbare Witterung mit sich.

Der Anfang des Brachmonats dürfte schön seyn, auch will mit den ersten Tagen die Wärme zunehmen, um die Mitte des Monats entstehen Ungewitter und starke Regengüsse, zuletzt wird es unfreundlich.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem 22. Brachmonat, um 6 Uhr 35 Minuten Morgens, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kömmt.

Der Heumonats ist im Anfang regnerisch, gegen die Mitte des Monats wird es heiter und warm, nach und nach vermehrt sich die Wärme, auch läßt sich vom Ende des Monats viel schönes hoffen.

Die ersten Tage des Augustmonats sind unster, dann folgen einige angenehme Tage, die Mitte des Monats dürfte lieblich ausfallen, und gegen Ende desselben meist Sonnenschein sich zeigen.

Der Herbstmonats hat im Anfang trübes Gewölke, auch nachher scheint es so bald nicht ganz heiter werden zu wollen, die andere Hälfte des Monats dürfte angenehm werden und sich mit schönen Tagen endigen.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonats, um 7 Uhr 29 Minuten Abends, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Anfang des Weinmonats ist hell und kühl, gegen die Mitte wirds ziemlich regnerisch, auch die folgenden Tage sind nicht angenehm und auf die Zeit tritt viel Regenwetter ein.

Der Wintermonat hat im Anfang etwas raube Luft, dann erheben sich viele Sturmwinde und Regengewölke, nachher zeigen sich einige milde Tage und gegen das Ende ist Trübniß der Luft vorherrschend.

Der Christmonat ist in den ersten Tagen düster und wolkigt, bald darauf ziemlich schneereich, nach der Mitte des Monats kommen einige heitere Tage, das Ende des Monats aber führt empfindliche Kälte mit sich.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahr nur drei Finsternisse, und zwar zwei an der Sonne und eine am Monde, wovon aber nur die Mondfinsterniß in unsern Gegenden bemerkt werden kann.

Die erste ist eine, wegen der Breite des Mondes, bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 27. Mai, in den ersten Stunden nach Mittag.

Die zweite ist eine sichtbare kleine Mondfinsterniß, den 10. Brachmonat. Sie nimmt ihren Anfang Abends um 10 Uhr 26 Min., ist in der Mitte um 10 Uhr 45 Min. und geht zu Ende bald nach 11 Uhr. Ihre Größe beträgt weniger als einen halben Zoll.

Die dritte ist eine aus gleichem Grunde wie bei der ersten bei uns nicht sichtbare Sonnenfinsterniß, den 20. Wintermonat, in den letzten Stunden des Vormittags.

Von der Fruchtbarkeit.

Es wäre wohl für die Bewohner der Erde weder nützlich noch gut, wenn jeder Fortgang in Ansehung der Ergiebigkeit der Lebensmittel ganz ihren Wünschen und Erwartungen entspräche. Sollte denn der Schöpfer und Herr der ganzen Natur, der alle seine Geschöpfe väterlich liebt, nicht anendlich besser wissen, wie vieles zu ihrem zeitlichen Unterhalt und zum frohen Genusse des irdischen Lebens nöthig und nützlich ist? Wie viel vernünftiger sind daher unsere Wünsche, wenn wir das Maas und die Art ihrer Gewährung ganz dem freien Willen und der Anordnung des Allweisen überlassen, als wenn wir dieselben nach unserm eigenen Gutdünken erfüllt sehen möchten? In jedem Fall dürfen wir immer sicher glauben, daß dasjenige, was uns die ewige Güte mittheilt, sey es viel oder wenig, für uns das Vortheilhafteste seyn werde.

Von den Krankheiten.

Und gerade so verhält es sich mit der Gesundheit des Menschen. Für manchen kann es sehr heilsam seyn, wenn es ihm hierin nicht ganz nach Wunsch geht. Die Weisheit des Allgütigen läßt zuweilen diesen und jenen von Krankheit überfallen werden, um ihn durch dieses Mittel zu prüfen, und in der Erkenntniß und Werthschätzung der Dinge, die zu seinem wahren Heil dienen, zu üben. Es ist freilich unsre Pflicht, alle mögliche Sorge für die Gesundheit zu tragen, aber dann, wenn sie ohne unsre Schuld gestört wird, wissen wir, daß auch dies Schicksal seinen großen Nutzen für uns haben kann.

Von dem Krieg.

Es ist unstreitig viel leichter, jedem durch Krieg Verunglückten unser Mitleid zu schenken, als selbst diese Plage zu dulden. Und doch führt auch für Manchen das Uebel, das damit verbunden ist, einen Vortheil für seinen innern Zustand mit sich. Indes dürfen wir immer wünschen, daß unser Land und Volk der traurigen Nothwendigkeit entzogen bleibe, solche Vortheile auf diese empfindliche Art erfahren zu müssen. Gott gebe, daß bei uns der öffentliche Friede durch nichts gestört werden möge!

Von dem sogenannten Jahresregenten.

Nach der Meinung der Astrologen wird dies Jahr von der Sonne regiert. Da ist es eher trocken als feucht, doch nicht sehr warm. Gerste und Haber ist nicht viel, aber gut. — Flachs gedeiht weniger, Hanf wird dünn und kurz. Auch nicht viel Heu. Das Korn sehr gut, doch nicht überschwenglich. Mehr Birnen als Äpfel, viele Kirschen, Nüsse und Zwetschgen. Der Wein mag gut ausfallen. Fische in mittelmäßiger Zahl. Beim Ende des Winters stellen sich allerlei Krankheiten ein.